

Die Klausur wurde konzipiert für einen Profilkurs G8, der noch in der Einführungsphase war. Es handelte sich für diese Kursteilnehmer um die dritte Klausur, die sie in der Oberstufe schrieben. Die vorherigen Unterrichtseinheiten zu Wachstum, Angebots- und Nachfrageorientierung waren vertiefter und fachmethodisch anspruchsvoller als im Grundkurs (u.a. Herleitung und Diskussion des Multiplikatoreffekts). Die am Ende stehenden vorbereitenden Lernaufgaben zur Klausur wurden eine Woche vorher veröffentlicht.

Klausur Profilkurs, 10. Jahrgang (G 8)

Thema: Staatsausgabenmultiplikator und Einsparungen – "tot sparen"?

Name: _____ (bitte eintragen)

Aufgaben:

- 1) Analysieren Sie M 1!
- 2) Erklären Sie Grundüberlegung und als Flussdiagramm die Wirkungsweise der von Blanchard bevorzugten Wirtschaftspolitik!
- 3) Nehmen Sie zu der Position Blanchards unter besonderer Berücksichtigung des Multiplikators differenziert und reflektiert Stellung!
- Materialbezug!

Gewichtung: 15 – 15 – 30

Material:

M 1 Philip Plickert: "Alles hängt an der Formel". In: FAZ, 3.2.13

Der "Multiplikator" klingt nach einer technischen, eher langweiligen Größe. Aber davon hängt das Schicksal von Millionen Europäern ab: Es geht um die Frage, ob die Krisenländer mit ihrem Konsolidierungskurs in einer Spirale aus Schulden und Rezession versinken, oder ob ihnen die Sanierung ihrer Staatsfinanzen und die wirtschaftliche Erholung gelingt. Das hängt davon ab, wie groß der "Multiplikator" von Staatsausgaben ist. (...)

Angefeuert wurde die aktuelle Debatte vor knapp drei Monaten durch einen kleinen Kasten im "World Economic Outlook" des Internationalen Währungsfonds (IWF). (...) Man habe den kurzfristigen Multiplikator bislang systematisch unterschätzt. Deshalb habe man die Stärke des Wachstumseinbruchs in Staaten mit harten Konsolidierungsprogrammen [Kürzung von Staatsausgaben zur Eindämmung der explodierenden Verschuldung] nicht kommen sehen. Hinter dem Kasten steckte IWF-Chefvolkswirt Olivier Blanchard. Seine Stoßrichtung: Die Krisenländer sollen einen weniger scharfen Sparkurs fahren, sonst stürze ihre Konjunktur ab.

Nach 1945 bis in die 70er Jahre, als der Keynesianismus in Mode war, hatten viele Ökonomen sehr hohe Erwartungen an den Multiplikator. Nach den enttäuschenden Erfahrungen mit Konjunkturprogrammen in den 70er Jahren entwickelte sich langsam ein neuer Konsens: Der Multiplikator ist eher klein [2012 mittlere Schätzung des IWF für die USA 0,7 und für Europa 0,5. In Krisen- und Rezessionszeiten etwas höher].

Mit dem Kasten im World Economic Outlook hat der IWF eine spektakuläre Wende vollzogen. Die "tatsächlichen Multiplikatoren sind vielleicht höher, in der Spanne von 0,9 bis 1,7", heißt es dort. Ökonomen der EU-Kommission und die EZB schossen sogleich mit einer Studie zurück, die sich gegen die "extreme Ansicht" wandte, dass der Multiplikator so groß sei, dass Sparen quasi selbstzerstörerisch sei. (...)

Es sei falsch, den Blick auf den kurzfristigen Multiplikator zu verengen. Eine "gut ausgestaltete Haushaltskonsolidierung" der Krisenländer werde sehr wohl zu einer dauerhaften, strukturellen Verbesserung ihrer Staatsfinanzen und der Wirtschaft führen. (...) – 290 Wörter

Anmerkung: Die „Krisenstaaten“ (vor allem Griechenland, Portugal, Spanien, Italien) im Jahr 2013 litten unter unterschiedlichen Problemen, vor allem unter einer zu geringen Arbeitsproduktivität und oder zu geringem

Erwerbsvolumen bei gleichzeitig dafür zu hohen Sozialstandards und (privaten wie staatlichen) Konsumausgaben.

Erwartungshorizont Klausur Nr. 3, 10 WP.e vom 08.06.23

Aufgabe 1 (15)

Quelle: Zeitungsartikel FAZ vom 3.2.13, "Alles hängt an der Formel". 1

Gegenstand: Diskussionen zwischen IWF-Chefökonom und EU/ EZB über die Höhe des Staatsausgabenmultiplikators, (vor allem hinsichtlich der gegenwärtigen Situation in (Süd-) Europa). 2

→ Argumentation:

1. IWF-Chefökonom Blanchard behauptet, Multiplikator sei in Wirklichkeit höher als bislang angenommen. Er will damit suggerieren, die gegenwärtige "Sparpolitik" für Südeuropa seitens EU/ EZB falsch. (Z. 6-7, Z. 10) 3
 2. EU/ EZB halten massiv dagegen: "Extreme Ansicht", nur kurzfristig orientiert. Langfristig ist Reformpolitik (eher angebotsorientiert, sparen und Reformen) sehr wohl nützlich für Staatsfinanzen und Wirtschaft. (Z. 17-21) 4
 3. Die Höhe des Multiplikators ist wissenschaftlich umstritten und schwankte in der Forschung im Laufe der Zeit. Tendenziell nimmt man seit Ende der 70er Jahre eher einen (sehr) kleinen Multiplikator an. (Z. 12-15) 3
- Belegstellen richtig und vollständig zugeordnet 2

Aufgabe 2 (15)

Blanchard will eine **nachfrageorientierte, expansive** Wirtschaftspolitik. 2

- Hohe, schuldenfinanzierte Staatsausgaben sollen den **(schwächelnden) Konsum ankurbeln**. 2
- Dadurch soll ein „**Multiplikatoreffekt**“ entstehen: 2
- **In mehreren Runden springt die höhere Nachfrage auf immer mehr Branchen, schließlich auf die gesamte Volkswirtschaft über**. 2
- So kann am Ende ein **Vielfaches der ursprünglichen Staatsausgabe** als Volkseinkommen generiert werden. 2

Wirkungskette (insgesamt max 5)

„Initialzündung“: Deficit spending → Staatsausgaben (schuldenfinanziert) hoch (z.B. Bauaufträge) → mehr Nachfrage in den betroffenen Branchen → mehr Einkommen in den betroffenen Branchen → mehr Konsumgüternachfrage → mehr Beschäftigung und Einkommen in vielen Branchen → Wirtschaftswachstum hoch (Zusatz: ggf. Akzeleratoreffekte mit Beispiel)

Aufgabe 3 (30)

→ rechnerisch 35 möglich, Deckelung auf 30 (gedeckt werden nur inhaltliche Punkte)

1. Differenzierung nach Fristigkeit

- **Kurzfristig und in Rezession** spricht einiges für Blanchard *strukturell 2*
(Verweis auf gedachte Wirkungskette in Aufgabe 2, schnelles, effektives Handeln in Krise)
(Verweis auf Krise, daraus „keine Konsum- und Investitionsbereitschaft“ folgern)
Inhaltlich 2

- **Langfristig** aber zahlreiche Einwände *strukturell 2*
→ inhaltlich differenziert nach Ebenen/ Multiplikator

2. Differenzierung nach Betrachtungsebenen sowie gesondert Multiplikator-Diskussion:

* **Wirtschaftliche Ebene:** *strukturell 1*

- Crowding-out-Effekte, (*Prüfung: in absoluter Rezession nicht, aber...*)
- Lags, (*ja, aber: wie stark wirkt sich das kurzfristig aus?*)
- ggf. Strukturverzerrungen (*möglich, nicht zwingend*)

Inhaltlich 6

– dabei ist die Ausführung (Erklärung, Prüfung, Situation...) mit 3 Punkten vorhanden (ein Punkt genügt, wenn entsprechend tief)

* **Politische Ebene:** *strukturell 1*

- Aufblähung des Haushalts, (*wahrscheinlich nach bisherigen Erfahrungen*)
- keine Rückzahlung im Boom, (*wahrscheinlich nach bisherigen Erfahrungen*)
- Steuerungsillusion (*siehe Reflexion*)
- langfristig Explosion von Staatsquote und Staatsverschuldung:
(- verdrängt immer mehr private Investitionen und Privatwirtschaft, Produktivität sinkt) → wi Ebene
- Verengung des politischen Handlungsspielraums

Inhaltlich 6

– dabei ist die Ausführung (Prüfung, Situation...) mit 3 Punkten vorhanden

* **Zum Multiplikator:** *strukturell 1*

- Von diesen Kritikpunkten hängt auch die Höhe des Multiplikators ab (kann also von beiden Ebenen her kritisiert werden) 1
- Marginale Konsumquote bestimmt Höhe des Multiplikators (*in unsicherer Situation eher nicht so hoch?*) 2
- Hier ggf. umfangreiche Erklärungen: Wieviel bleibt netto? Wieviel bleibt im Inland? (...) 3

Inhaltlich 6

3. Materialbezüge (Beispiele): *strukturell 2*

- Z. 7-10 zu kurzfristigen Wirkungen
- Z. 13ff. zu Multiplikator-Diskussion, ggf. zu einzelnen Einwänden (Konsumquote, crowding-out...)
- Z. 19 zu „kurzfristig“, Z. 20 zu „langfristig“ (dauerhaft) und „strukturell“

4. Gewichtung mit Bezug zu bisherigen Ausführungen: **Inhaltlich 4**

- klare Verdeutlichung des zentralen Arguments/ Kriteriums 2
- dabei geht es auch um die Fristigkeit und die konkrete Situation einer Volkswirtschaft 2

5. Reflexion: **Inhaltlich 4**

Gegenposition (2)	Blanchard (2, bei Anschluss 2 für Verdeutlichung)
<ul style="list-style-type: none">- Staatsskepsis,- Vertrauen auf Selbstheilung des Marktes,- auf Individualismus, Unternehmen und Einzelne	<ul style="list-style-type: none">- starker und interventionistischer Staat,- kein Vertrauen in Markt und Einzelne

Vorbereitende Aufgaben zur Klausur

Gegenstände: Wirtschaftswachstum, Nachfrageorientierung, generell: Wirtschaftspolitik

- 1) Erklären Sie Grundgedanken und ideale Wirkung nachfrageorientierter Wirtschaftspolitik! (Wirkungskette)
 - 2) Erklären Sie die Bedeutung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage für das Zustandekommen von Wirtschaftswachstum und ziehen Sie Verbindungen zur nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik!
 - 3) Erklären Sie den Multiplikatorprozess! Nennen Sie Aspekte, die den Multiplikator kleiner als gedacht ausfallen lassen könnten!
 - 4) Erklären Sie das Zustandekommen von Wirtschaftswachstum von der Angebotsseite her!
 - 5) Erklären Sie Einwände gegen die nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik und ordnen Sie die Einwände jeweils einer Betrachtungsebene zu!
 - 6) Erklären Sie die Bedeutung des Zeithorizonts für die nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik!
 - 7) Erörtern Sie mit Bezug zu den vorherigen Aufgaben bzw. Ihren Ergebnissen grundsätzlich Chancen und Grenzen staatlichen Eingreifens (Interventionismus) in die Wirtschaft! Verdeutlichen Sie, auf welcher Ebene Ihrer Meinung nach das größte Risiko liegt!
- Zusammenfassende Abschlussaufgabe (vorherige Ergebnisse verwenden):
- 8) Erörtern Sie, ob Sie viel oder wenig Staat in der Wirtschaft wollen – und vor allem wo und wie: Soll der Staat eher Rahmensetzer und Wettbewerbshüter oder Wirtschaftslenker und Bürgerbetreuer sein? Sortieren Sie dazu Argumente auf der Sachebene (ggf. nach Betrachtungsebenen gegliedert) und auf der Wertebene!

Hilfreiches weiteres Material (Vorsicht, natürlich Modellrechnung ☺):

